

3 | 2018 • SOMMER

# NATUR BLICK

Das Magazin für Natur und Naturfotografie

NATURBLICK

Sommer 2018 • 17. Jahrgang • D 8,50 € | A 9,50 € | CH 13,00 SFR

2018 [www.naturblick.com](http://www.naturblick.com)

3



**VOGELFOTOGRAFIE** | Ein Besuch bei den Krausköpfen vom Kerkini-See | **TIERFOTOGRAFIE** | Auf der Hochzeit der Hirsche  
**FOTOTECHNIK** | Panasonic Lumix G9 – Das Micro-Four-Thirds-Werkzeug für Naturfotografen | Die NOVOFLEX-ClassicBall-Kugelkopf-Serie



**NATURFOTOGRAFIE** | Abenteuer Naturfotografie | **FOTOTIPP** | Heimliche Waldbewohner im Solothurner Jura  
**FOTOZIEL** | Das Matterhorn – Der Berg der Berge | **NATUR vor der HAUSTÜR** | Ostseeinsel Rügen  
**PORTFOLIO** | Ulrich Ackermann – Vertikal | **NATUR im BLICK** | Genervter Alphawolf | Weltuntergangsstimmung | Rehbegegnung



# Werkzeug für Naturfotografen.

Jetzt bei uns kaufen, leasen, finanzieren oder mit unserem **RENT** Service mieten.



## Canon

EOS 5D Mark IV + EF 24-70/4.0 L IS USM  
EOS 5DS R + EF 16-35/2.8 L USM III  
EOS-1D X Mark II + EF 24-70/2.8 L USM II  
EOS 6D Mark II + EF 16-35/4.0 L IS USM II  
EOS 7D Mark II + EF 70-200/4.0 L IS USM  
EF 24-105/4.0 L IS USM II  
EF 70-200/2.8 L IS USM III NEU  
EF 100/2.8 L IS USM Macro  
EF 100-400/4.5-5.6 L IS USM II  
EF 200-400/4.0 L IS USM  
EF 300/2.8 L IS USM II  
EF 400/4.0 DO IS USM II  
EF 500/4.0 L IS USM II

EUR 3.985,00  
EUR 4.895,00  
EUR 7.775,00  
EUR 2.595,00  
EUR 2.079,00  
EUR 975,00  
EUR 2.299,00  
EUR 845,00  
EUR 1.899,00  
EUR 10.700,00  
EUR 5.850,00  
EUR 6.400,00  
EUR 8.850,00

610 € Cashback (effektiv EUR 3.375,00)  
150 € Cashback (effektiv EUR 4.745,00)  
125 € Cashback (effektiv EUR 7.650,00)  
455 € Cashback (effektiv EUR 2.140,00)  
80 € Cashback (effektiv EUR 1.999,00)  
100 € Cashback (effektiv EUR 875,00)  
100 € Cashback (effektiv EUR 745,00)  
250 € Cashback (effektiv EUR 1.649,00)

## BUTEO PHOTO GEAR

Buteo Photo Gear Buteo Mark II 1 Personen Tarnzelt (inkl. gratis Camouflage Wrap Tape) EUR 129,95  
Buteo Photo Gear Falco Bivuhide Liege-Tarnzelt (inkl. gratis Camouflage Wrap Tape) EUR 139,95  
Buteo Photo Gear Aquila 2 Personen Tarnzelt (inkl. gratis Camouflage Wrap Tape) EUR 159,95

Preise inkl. MwSt., Cashback gültig bis zum 31.08.2018  
Cashbackbedingungen unter [www.canon.de/summer](http://www.canon.de/summer) bzw. [www.canon.de/lens-promo](http://www.canon.de/lens-promo)

# AC-FOTO.com *Ihr Fotoversand*

Canon Nikon PENTAX SONY ZEISS SIGMA f-stop thinkTANKphoto MindShift FEISOL LensCoat LEE Filters BUTEO

AC-Foto Handels GmbH - Annuntiatenbach 30 - 52062 Aachen - Telefon: +49 (0) 241-30007 - e-Mail: [info@ac-foto.com](mailto:info@ac-foto.com) - Foto: © TTstudio/ fotolia





## Liebe Leserinnen und Leser,

mit großer Spannung sind alle Sinne auf die photokina in Köln gerichtet. Wir erwarten zwar keine Weltwunder, aber einige Neuigkeiten seitens der Kamerahersteller – Canon und Nikon müssen nachziehen, denn insbesondere in der spiegellosen Technologie haben Firmen wie Panasonic, Olympus, Sony und Fujifilm die Messlatte sehr hoch gelegt.

Das ist einer der Gründe, warum die photokina 2018 richtig interessant werden dürfte. Gerade viele Tierfotografen erwarten sehnsüchtig Neues – jede weitere „lautlose“, spiegelfreie Kamera bereichert den Markt und belebt die Konkurrenz. Ich selbst erlebe immer wieder, wie groß der Wunsch der Naturfotografen nach einer kompakteren und leichteren Fotoausrüstung ist. Nur darf der Gewichts- und Größenvorteil nicht auf Kosten der Qualität gehen. Bis auf die beiden Platzhirsche haben die anderen Kamerahersteller verstanden, was der Markt sich wünscht. Ich denke, dass in diesem Herbst die Stunde der Großen schlägt und sowohl Canon als auch Nikon eigene, neue Lösungen vorstellen werden. Nikon hat dies kürzlich bereits offiziell angekündigt. Jetzt müssen wir nur noch warten – es bleibt spannend.

Aber auch aus fotografischer Sicht ist der Herbst eine grandiose Zeit. Im September beginnen die Elch- und die Hirschbrunft. Im Beitrag ab Seite 38 möchte ich Sie auf das Naturspektakel einstimmen – wenn Sie irgendwann auch eine Hirschbrunft aus nächster Nähe erleben möchten, dann nur zu: Wir veranstalten jedes Jahr eine Fotoexkursion zur Hochzeit der Hirsche.

Unser Schweizer Autor Gregor Schaad geht ganz eigene Wege, um die wilden Tiere vor die Linse zu bekommen – mit viel Technik und hohem Zeitaufwand: Er stellt selbstauslösende Anlagen auf, die mit einem Bewegungssensor versehen sind. Das klingt komplizierter, als es ist – und die Ergebnisse sprechen Bände. Ab Seite 12 berichtet er über seinen Gedankengang und die Stufen bis zum Erfolg.

Auch diese NATURBLICK-Ausgabe bietet Ihnen ein breites Spektrum an interessanten Artikeln mit faszinierenden Fotos. Beeindruckende Landschaften, einzigartige Naturbegegnungen, grandiose Aufnahmen von Tieren, technische Berichte mit Liebe zum Detail und Beiträge mit jeder Menge Praxiserfahrung zeigen eindrucksvoll die rasante Entwicklung unserer Zeit und die damit verbundenen Herausforderungen für die Natur: In die Schweizer Berge, zum Matterhorn, nimmt Sie Thomas Heitmar mit. Mit Stefan Imig geht es auf die Ostseeinsel Rügen, mit Markus Botzek und Frank Brehe erleben Sie das Abenteuer Naturfotografie, mit Ulrich Ackermann steigen Sie ins Flugzeug, und mit den Eheleuten Lodzig geht es im Boot auf dem Kerkini-See zu den Pelikanen.

Noch ein kleiner Hinweis in eigener Sache: Unser Terminkalender 2019 steht – mit Erscheinen dieser Ausgabe beginnt die offizielle Bewerbung unserer Fotoexkursionen und Fotoreisen des kommenden Jahres. Falls Sie also noch nichts vorhaben, schauen Sie einfach rein – vielleicht ist etwas dabei. Wir würden uns freuen, Sie bei einer unserer Veranstaltungen persönlich begrüßen zu können.

Herzlichst, Ihr

*P. Schaub*

**N**  
**NOVOFLEX**

## STABILE FREIHEIT



Made in Germany



Der NOVOFLEX MagicBall hat die Welt der Stativköpfe revolutioniert. Nach 20 erfolgreichen Jahren ist es nun an der Zeit ihn weiter zu entwickeln. Dank des neuen kopfstehenden Gehäuses erzielen Fotografen über die Kugel einen enorm großen Verstellbereich von annähernd 240°. Der Clou des Ganzen ist jedoch die aus dem Grundgehäuse entfesselte Kugel, die Sie bei allen denkbaren Aufnahmesituationen unterstützt.

**NOVOFLEX**  
Präzisionstechnik GmbH  
Brahmsstraße 7, 87700 Memmingen  
Deutschland  
Telefon +49 8331 88 888  
Telefax +49 8331 47 174  
mail@novoflex.de, www.novoflex.de



# INHALT 3 | 2018

Auf 88 NATURBLICK-Seiten Beiträge rund um die Natur und aus der Welt der Naturfotografie.



Foto: Gregor Schaad

## ▲ **FOTOTIPP** | Heimliche Waldbewohner im Solothurner Jura

Viele wildlebende Säugetiere, Eulen und Reptilien bekommt man normalerweise nicht zu Gesicht – und schon gar nicht vor die Kamera. Da einige nachtaktiv sind, helfen auch Pirsch und Ansitz wenig. Der Schweizer Naturfotograf Gregor Schaad suchte neue Wege, um gute Tierbilder zu machen – idealerweise vor der Haustüre und ohne die Tiere mit Futter anzulocken. Zuerst nutzte er eine kompakte Wildkamera, um mögliche Standorte zu evaluieren; später setzte er wassergeschützt verbaute Spiegelreflexkameras ein, die schließlich über mehrere Wochen unbeaufsichtigt in der Natur stehenbleiben können. Lesen Sie ab Seite 12 seinen Erfahrungsbericht mit ganz besonderen Aufnahmen.



Foto: Thomas Heutmar

## ▲ **FOTOZIEL** | Das Matterhorn – Der Berg der Berge

Das Matterhorn – im Dialekt der Walliser auch „Hore“ oder „Horu“ genannt – ist mit 4478 Metern Höhe einer der höchsten Berge der Alpen. Wegen seiner markanten Gestalt und seiner Geschichte in der Bergsteigerei ist das Matterhorn einer der bekanntesten Berge der Welt. Der Schweizer Naturfotograf Thomas Heutmar möchte Sie in seinem Beitrag ab Seite 30 zu „seinem“ Berg der Berge mitnehmen.



Foto: Stefan Imig

## ▲ **NATUR vor der HAUSTÜR** | Ostseeinsel Rügen

Die Ostseeinsel Rügen ist die größte Insel Deutschlands und seit jeher ein beliebtes Ausflugsziel. Wie bedeutend einige Naturräume der Insel sind, wurde nicht zuletzt durch den Jasmund-Nationalpark und den Status als Welt-Naturerbe untermauert. In den letzten Jahren hat unser Redakteur Stefan Imig diese Insel mehrfach bereist und stellt nun einige der schönsten Fotolocations vor. Lesen Sie seinen Bericht ab Seite 22, genießen Sie die Bilder – vielleicht finden Sie dabei Ihr nächstes Fotoziel.



Foto: Peter Scherbuk

## ▲ **TIERFOTOGRAPHIE** | Auf der Hochzeit der Hirsche

Die Brunftschreie, die durch die Wälder hallen, gehen unter die Haut. Die urigen Stimmen der Hirsche erschallen aus allen Richtungen. Gegenseitig animieren sich die Tiere zum tief dröhnenden Röhren. Immer wieder sind stumpfe Schlaggeräusche zu hören, wenn die Hirschgeweihe im Kampf aufeinanderprallen. Die Brunft der Hirsche ist ein einzigartiges Naturschauspiel, das nur wenige Wochen andauert.

Peter Scherbuk ist jedes Jahr gut getarnt mittendrin. Er berichtet ab Seite 38 vom Brunftplatz und gibt Tipps, wie man bei der Hirschbrunft zu guten Bildern kommt.



## NATUR im BLICK | Die besondere Naturaufnahme

### Genervter Alphawolf

von Reiner Leifried ..... 6

### Weltuntergangsstimmung

von Peter Schwager ..... 8

### Rehbegegnung

von Erhard Ehli ..... 10

## FOTOTIPP

### Heimliche Waldbewohner im Solothurner Jura

von Gregor Schaad ..... 12

## NATUR vor der HAUSTÜR

### Ostseeinsel Rügen

von Stefan Imig ..... 22

## FOTOZIEL

### Das Matterhorn – Der Berg der Berge

von Thomas Heitmar ..... 30

## TIERFOTOGRAFIE

### Auf der Hochzeit der Hirsche

von Peter Scherbuk ..... 38

## NATURFOTOGRAFIE

### Abenteuer Naturfotografie

von Frank Brehe und Markus Botzek ..... 44

## PORTFOLIO

### Vertikal

von Ulrich Ackermann ..... 52

## VOGELFOTOGRAFIE

### Ein Besuch bei den Krausköpfen vom Kerkini-See

von Dagmar Growe-Lodzig und Reinhard Lodzig ..... 60

## FOTOTECHNIK

### Panasonic Lumix G9 – Das Micro-Four-Thirds-Werkzeug für Naturfotografen

von Peter Scherbuk ..... 70

### Die NOVOFLEX-ClassicBall-Kugelkopf-Serie

von Roland E. Richter ..... 72

## NATURBLICK-INFO

..... 76

## NATURLITERATURBLICK

..... 84

## NATURBLICK – Der Natur auf der Spur | Terminkalender

..... 86

## NATURBLICK Shop

..... 88

## Vorschau | Bestellschein | Impressum

..... 90



**Titelbild:**  
Krauskopfpelikan (*Pelecanus crispus*)  
Foto: Dagmar Growe-Lodzig



Foto: Markus Botzek

## ▲ NATURFOTOGRAFIE | Abenteuer Naturfotografie

Auf Fotopirsch mit Markus Botzek und Frank Brehe: Die beiden erfolgreichen Naturfotografen stellen ihr neues Buch vor: In einem gekürzten Kapitel aus dem Buch verraten sie, was sie in der Natur Mecklenburg-Vorpommerns erlebt haben, liefern Inspiration für Ideen und Praxistipps für eigene Fototouren in der Natur. Schauen Sie selbst – auf Seite 44 geht es los.



Foto: Ulrich Ackermann

## ▲ PORTFOLIO | Vertikal

Der 1947 geborene Ulrich Ackermann fotografiert heute immer noch analog, und das soll auch sich in Zukunft nicht ändern. Seine Bilder unterscheiden sich auf den ersten Blick durch das Format – sie sind im Hochformat, eben vertikal. Ein Portfolio seiner Arbeit sehen Sie ab Seite 52.



Foto: Reinhard Lodzig

## ▲ VOGELFOTOGRAFIE | Ein Besuch bei den Krausköpfen vom Kerkini-See

Bei den Fischern stehen Pelikane oft im Ruf, als Konkurrenten die Fischerei-Erträge erheblich zu schmälern. Für Naturfotografen sind sie hingegen äußerst spannende Motive. Das Ehepaar Lodzig hat die Krauskopfpelikane besucht und berichtet ab Seite 60 von seiner Fototour an den griechischen Kerkini-See.



**NATUR im BLICK**  
DIE BESONDERE NATURAUFNAHME







## Genervter Alphawolf

Von Reiner Leifried

**S**ieben komme ich von einer NATURBLICK-Fotoexkursion aus den Waldkarpaten zurück; im Gepäck meine ersten Bilder freilebender Wölfe.

Diesem Erleben ging eine lange Vorbereitung voraus. Fasziniert von den „Grauen“ besuche ich seit Jahren den Wildpark in Neuhaus/Solling. Hier habe ich an weit über 100 Tagen die kontrollierten Bedingungen genutzt, um die Tiere zu studieren – zu allen Tages- und Jahreszeiten.

Besonders zur Winterszeit, bei größerer Kälte, machte ich einige Male die Beobachtung, dass die Halbstarken aus dem Rudel immer wieder energisch den Alpha-Wolf bedrängten. Aus einer körperlichen Unterwürfigkeitshaltung heraus umringten sie den Rudelführer und stießen ihre Mäuler immer wieder an dessen Maul. Das Anliegen der Jugendlichen war klar: „Chef, wir haben Hunger; würg was raus“. Mit diesem Ritual fordern junge Wölfe die Älteren auf, anverdaute Nahrung auszuwürgen. Auf dem Bild sehen wir nun die Situation, in der „der Alte“ den sieben Jungwölfen gegenüber klarstellt, dass die „Zeiten von Anverdaute“ vorbei sind. Er fletscht aus der Bedrängnis heraus die Zähne; als unmissverständliches Signal: „Ihr nervt; lasst mich in Ruhe!“

Beim Naturfoto-Wettbewerb „Heartbeat of Nature“ anlässlich der Photokina 2014 gewann ich mit diesem Bild den ersten Preis. ■

*Nikon D4 · AF-S Nikkor 400 mm f 2,8 E FL ED VR · f 6,3 · 1/400 Sek. · ISO 2000*

### DER AUTOR



#### Reiner Leifried

Seit sieben Jahren beschäftige ich mich intensiv mit der Naturfotografie. Meine bevorzugten „Fotoreviere“ sind die arktischen Regionen, Norwegen, Nordsee und der Solling.

Mein Leitsatz für anspruchsvolle Fotografie lautet: „gemütlich wird das Große nicht vollbracht“.

[www.reinerleifried-photography.de](http://www.reinerleifried-photography.de)





## FOTOTIPP | Heimliche Waldbewohner im Solothurner Jura

Von Gregor Schaad

Viele wildlebende Säugetiere, Eulen und Reptilien bekommt man normalerweise nicht ohne weiteres zu Gesicht und schon gar nicht vor die Kamera. Da einige nachtaktiv sind, helfen auch Pirsch und Ansitz wenig. Auf der Suche nach neuen Wegen, um gute Tierbilder zu machen, beschloss ich, vor der eigenen Haustür einen Versuch zu starten, und zwar ohne die Tiere mit Futter anzulocken. Mit Hilfe einer 3G-Kompakt-Wildkamera evaluierte sich mögliche Standorte, an die ich später wassergeschützt verbaute Spiegelreflexkameras über mehrere Wochen unbeaufsichtigt in die Natur setzte.





*Der Luchs braucht große und naturnahe sowie wald- und wildreiche Gebiete. Er ist nicht an besondere Waldtypen gebunden. Die Reviergröße hängt davon ab, wie viel Nahrung in seinem Revier vorhanden ist: Die des Weibchens (Katze) beträgt zwischen 10.000 und 15.000 Hektar, die des Männchens (Kuder) zwischen 12.000 und 40.000 Hektar.*

*Nikon D7100 · Sigma 10-20 mm f/4-5,6 bei 16 mm  
f/8 · 1/200 Sek. · ISO 200*

*Oben rechts:*

*In freier Wildbahn lebende Luchse werden fünf bis maximal 15 Jahre alt. Sie haben eine hohe Jungensterblichkeit von bis zu 80 Prozent!*

*Nikon D7100 · Sigma 10-20 mm f/4-5,6 bei 20 mm  
f/8 · 1/200 Sek. · ISO 250*



**D**er regionale Naturpark Thal liegt eingebettet zwischen der ersten und der zweiten Bergkette des Solothurner Juras zwischen Weissenstein, Wasserfallen und Oberem Hauenstein im Dreieck zwischen Basel, Bern und Zürich. Als Hobbyfotograf haben mich Wildtiere schon immer fasziniert. Mehrere Reisen führten mich und meine Partnerin zu schönen Orten auf unserem Planeten. Dort war es für uns immer sehr spannend, Wildtiere stundenlang zu beobachten und zu fotografieren, ob nun in Afrika, Australien, Amerika oder in der Arktis. In Afrika beispielsweise vergeht kein Tag ohne Wildtiere. Wo wir wohnen, braucht es hingegen viel Zeit, Geduld und ein scharfes Auge, wilde Tiere zu entdecken, zu beobachten und letztendlich auch zu fotografieren. Ein Tier zu erspähen und anschließend noch ein gutes Bild davon zu machen, kann eine echte Herausforderung sein.

## Lust und Frust

Oft bin ich in der Natur mit unserer Hündin Ayla unterwegs. Ihre feine Nase zeigt mir immer wieder, dass wir möglicherweise nicht alleine sind. Ich erinnere mich an einen Spaziergang bei einbrechender Dunkelheit. Mein Hund wurde plötzlich unruhig. Als ich mich umschaute, dachte ich, auf dem nahen Feld eine Katze zu sehen. Mit dem Fernglas entpuppte sich die vermutete Katze jedoch als junger Dachs. Und nicht weit davon ein zweiter: Genüsslich pflügten die beiden den Boden wie Wildschweine um und suchten nach Fressbarem. Unglücklicherweise hatte ich die Kamera nicht dabei. Am Tag darauf war ich wieder mit unserem Hund unterwegs, und er führte mich erneut zu den Dachsen. Diese hatten den selben Ort zur selben Zeit aufgesucht, und ich hatte die Kamera wieder nicht dabei. Das ärgerte mich und sollte mir nicht mehr passieren. An den folgenden Tagen rückte ich kurz vor Beginn der Dämmerung mit Kamera und Stativ aus und konnte tolle Bilder von den beiden Dachsen machen. Solche Erlebnisse sind bei uns sehr selten, da viele wildlebende Tiere extrem scheu sind. Entweder fliehen diese sofort oder sie lassen sich gar nicht blicken. ➔





*Starker Saharastaub verwandelte den Himmel über der Kreideküste in ein orangefarbenes Feuerwerk.*

*Nikon D750 · Tamron 15-30 mm f/2,8 VC bei 19 mm · f/10 · 1/6 Sek. · ISO 200*



*An der Steilküste finden sich häufig herabgestürzte Baumstämme. Vor allem die von der Brandung freigelegten Wurzelteller bilden einen dramatischen Vordergrund.*

*Nikon D750 · AF Nikkor 20 mm f/2,8 D · f/14 · 2 Sek. · ISO 200 · ND64*

## NATUR vor der HAUSTÜR | Ostseeinsel Rügen

Von Stefan Imig

Die Ostseeinsel Rügen ist mit rund 900 km<sup>2</sup> Fläche die mit Abstand größte Insel Deutschlands und seit jeher ein beliebtes Ausflugsziel. Wie bedeutend einige Naturräume der Insel sind, wurde nicht zuletzt durch den Jasmund-Nationalpark und den Status als Welt-Naturerbe untermauert. In den letzten Jahren hat unser Redakteur Stefan Imig diese Insel mehrfach bereist und berichtet nun von einigen der schönsten Fotolocations.





*Um dieses Bild so zu realisieren, musst ich einige Meter weit ins Meer hineinlaufen und das Stativ in der Brandung aufbauen. Dies ist selbstverständlich nur bei niedrigem Wellengang und mit Wathose möglich.*

*Nikon D700 · AF-S Nikkor 70-200 mm f/2,8G ED VR II bei 200 mm · f/14 · 4 Sek. · ISO 200*

Zwischen meinem ersten Besuch auf Rügen im Jahre 2012 und dem letzten Besuch in 2017 liegen zwar lediglich fünf Jahre, allerdings war ich zuletzt doch sehr erstaunt, wie dramatisch sich eine Küstenlandschaft in so kurzer Zeit ändern kann. Küstenabschnitte, die zuvor unpassierbar waren, sind nun leicht zu begehen, dafür ist der eine oder andere bekannte Aussichtspunkt mittlerweile gesperrt. Diese Änderungen muss man einfach akzeptieren. Ich persönlich finde es hervorragend, dass hier die Natur nicht auf Biegen und Brechen gezähmt wird, um das altbekannte Bild der Küstenlinie zu erhalten. Viel zu oft zerstören genau diese Konservierungsversuche den Reiz der Natur, den man zu erhalten erhofft (siehe Helgoland). Auf Rügen bieten sich dem interessierten Naturfotografen somit Jahr für Jahr neue Möglichkeiten und Motive.

## Die Kreideküste

Das mit Sicherheit markanteste Merkmal Rügens sind die schroffen Kreidefelsen. Witterung und Brandung führen zu ständig neuen Abbrüchen der Küstenlinie, was zum einen den Erhalt der weißen Farbe zur Folge hat, zum anderen aber auch einige Beeinträchtigungen mit sich bringen kann. So ist es möglich, dass Küstenabschnitte und Pfade wegen Abbruchgefahr komplett gesperrt werden, und natürlich sollte man unterhalb der Küstenlinie immer ein Auge auf herabfallende Steine haben.

Möchte man sich den Felsenklippen „von unten“ nähern, empfiehlt sich in meinen Augen eine Wathose oder – bei warmer Witterung – evtl. Wassersportschuhe in Kombination mit einer kurzen Hose. Je nach Brandung und Tide reichen Gummistiefel oder Wanderschuhe nicht aus, vor allem dann nicht mehr, wenn man einen etwas weiter im Wasser liegenden Stein als Vordergrund in die Bildgestaltung mit einbeziehen möchte. ➞





*Ein feines Rosa überzieht den Himmel am frühen Morgen, und der Erdschattenbogen zeigt sich in einem schönen Blau.*

Nikon D810 · AF-S Nikkor 24-70 mm f/2,8 ED bei 50 mm · f/14 · 10 Sek. · ISO 64 · Grauverlaufsfilter





## FOTOZIEL | Das Matterhorn – Der Berg der Berge

Von Thomas Heitmar

Vier Uhr morgens. Es ist stockdunkel, doch die Sterne glitzern hell. Eine kleine Gruppe von Fotografen steht vor dem Berghaus Riffelberg, bereit für den Abmarsch zum Riffelsee. Es ist eisig kalt, und unser Atem dampft in der kalten Bergluft. Es ist Hochsommer, aber die Temperaturen sind hier auf 2580 m über dem Meeresspiegel unter den Gefrierpunkt gefallen. Schnell los, denn wir sind für den steilen, einstündigen Aufstieg nur leicht bekleidet. Unser gemeinsames Ziel: eine Aufnahme des Matterhorns im Morgenlicht, das sich im ruhigen Riffelsee spiegelt.

Das Matterhorn – im Dialekt der Walliser auch „Hore“ oder „Horu“ genannt ist mit 4478 Metern Höhe einer der höchsten Berge der Alpen. Wegen seiner markanten Gestalt und seiner Geschichte in der Bergsteigerei, ist das Matterhorn einer der bekanntesten Berge der Welt. Das Matterhorn wird pro Saison von rund 3000 Bergsteigern bestiegen – an Spitzentagen sind bis zu 100 Alpinisten am Berg. Am 14. Juli 2015 jährte sich die Erstbesteigung durch die Seilschaft des Engländers Edward Whymper zum 150igsten Mal. Zu diesem Anlass wurde die Route der Erstbesteiger am Hörnligrat mit 50 Stück Solarlampen versehen, welche in den Sommermonaten 2015 Nacht für Nacht aufsteigend drei mal 11 Minuten aufleuchteten.

Oben:

Die markante Pyramidenform des Matterhorns lädt geradezu zu einer Reduktion der Bildelemente auf eine grafische Darstellung ein.

Nikon D3X · AF-S Nikkor 24-70 mm f/2,8 ED bei 36 mm  
f/14 · 0,5 Sek. · ISO 100 · Grauverlaufsfilter

### Das Matterhorn als Werbemotiv

Für die Schweiz ist das Matterhorn das Wahrzeichen schlechthin und eine der meistfotografierten Touristenattraktionen. Zudem ist es ein sehr begehrtes Werbemotiv, beispielsweise in der Schokoladenindustrie. Sucht man in Google nach dem Begriff Matterhorn, werden mittlerweile ungefähr 12,6 Millionen Einträge angegeben. Bei Getty Images sind es rund 10.000 Bilder; Tendenz steigend; andere Bildagenturen haben ähnlich viele Fotos. Es handelt sich also um ein sehr gefragtes Motiv von Fotografen und Werbeagenturen gleichermaßen.

Der Berg steht in den Walliser Alpen zwischen Zermatt und Breuil-Cervinia. Ost-, Nord- und Westwand liegen auf schweizerischem, die Südwand auf italienischem Staatsgebiet. Die beste Sicht auf die markante Form des Matterhorns hat man allerdings oberhalb Zermatt, von der gegenüberliegenden Talseite. Von Zermatt führen verschiedene Bergbahnen in die Höhe, aber nicht am frühen Morgen. Wer also am Morgen zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein will, muss am Berg übernachten.







*Eine gelungene Pirsch – mit gelungener Aufnahme. Die Entfernung zum Hirsch beträgt hier ca. 20 Meter.*

*Nikon D500 · AF-S Nikkor 600 mm f/4 G ED VR · f/4 · 1/400 Sek. · ISO 100*

## TIERFOTOGRAFIE | Auf der Hochzeit der Hirsche

Von Peter Scherbuk

Der September gehört den liebestollen Rothirschen. Im Flachland beginnt die Hirschbrunft bereits gegen Anfang, im Gebirge erst gegen Ende des Monats. Das Wetter spielt bei der Brunft eine wichtige Rolle: Warme Herbsttage lassen die Emotionen auf dem Brunftplatz eher abkühlen. Je kälter die Nächte sind, umso aktiver sind die Hirsche, und ihre Kampfbereitschaft steigt.

**N**och vor der Morgendämmerung, in der Dunkelheit, nehme ich Platz an einer vorher vorbereiteten Stelle am Waldrand. Vor mir liegt eine große Waldwiese, auf der zu dieser Zeit das Spektakel der Hirsche zu erwarten ist. Ich bin gut getarnt, unter anderen habe ich geruchsneutrale Tarnkleidung an. Dennoch hoffe ich, bei meiner Ankunft nicht zu viel Unruhe ins Revier gebracht zu haben. Auf den Wind achte ich trotz meiner geruchsneutralen Bekleidung – es ist einfach Gewohnheit. Alles passt. Ich warte voller Hoffnung, bis es hell wird; beim Ansitzen ist Hoffnung immer die wichtigste Voraussetzung. Die Morgenstunden werden immer kälter: Die ersten Nebelschwaden ziehen über die Wiesen. Die Stimmung ist nahezu märchenhaft.

Ich höre immer wieder das Röhren der Hirsche. Schon bei meiner Ankunft hallte es von allen Seiten aus dem Wald heraus. Die Brunft ist bereits in vollem Gange. Mit ihrem Röhren versuchen die Hirsche, ihre Kraft unter Beweis zu stellen und die weiblichen Tiere anzulocken. Für sie ist jetzt jeder andere Hirsch ein potenzieller Mitbewerber um die Gunst des Kahlwildes, der weiblichen Tiere. So werden aus guten Freunden Nebenbuhler. Vorbei ist der Sommer, den die Geweihträger friedlich gemeinsam im Rudel miteinander verbracht haben. Jetzt löst sich die Gemeinschaft auf. Kräfteressen ist das Motto: Weder Junghirsche noch alte Kämpen gehen während der Brunft einer anständigen Rauferei aus dem Weg. Schließlich geht es um die Fortpflanzung und die Weitergabe ihrer Gene.





*Bei dieser Aufnahme habe ich am Waldrand gesessen und den Hirsch mit einem Lockruf aus dem Wald gelockt. Der Hirsch lief zunächst auf die Wiese, blieb nach fast 100 Metern stehen, drehte sich um und kam schnurstracks auf mich zu – ich musste nur noch warten und die besten Szenen mit meiner Kamera festhalten.*

*Nikon D500 · AF-S Nikkor 600 mm f/4 G ED VR · f/4 · 1/125 Sek. · ISO 2000*

Es klart auf, der Nebel ist nahezu verschwunden, und die ersten wärmenden Sonnenstrahlen treffen die Wiese. Ich sitze nahezu regungslos da und beobachte den Waldrand. Wähle im Sucher einen schönen Ausschnitt und wünsche mir, dass jetzt dort – bei dem herrlichen Licht – ein stattlicher Hirsch steht. Wünsche und Realität – darüber könnte man Bücher schreiben! Die Zeit vergeht. Es ist bereits sechs Uhr, und außer den Lauten aus der Tiefe des Waldes ist nichts zu vernehmen. Ich überlege, ob ich eventuell pirschen soll, aber es ist sehr trocken, was ein lautloses Gehen nahezu unmöglich macht. Ich verzichte also auf das Pirschen und bleibe da, die Hoffnungsphase geht in die Verlängerung. Plötzlich höre ich ein ohrenbetäubendes Röhren aus nächster Nähe. Da steht

ein Hirsch keine zehn Meter vor mir am Waldrand im schönsten Licht. Er beobachtet die Gegend. Hin und wieder hebt er den Kopf mit dem gewaltigen Geweih an und röhrt, was das Zeug hält. Der Wahnsinn! So nah dran – und ich kann keine Bilder machen, weil das Tier für mein 600er viel zu nah ist! Blöd gelaufen, denke ich mir im ersten Moment. Tausend verschiedene Dinge gehen mir durch den Kopf. Warum ist er nicht an einer anderen Stelle rausgekommen? Warum sitze ich nicht an einer anderen Stelle? Der nächste Gedanke: Meine Tarnung muss gut sein ...

Die folgenden Tage verlaufen wesentlich erfolgreicher. Das Luxusproblem, dass die Tiere unterhalb der Naheinstellgrenze des Objektivs erscheinen, existiert vorerst nicht mehr. ➔





## BUCHTIPP | Abenteuer Naturfotografie

Von Frank Brehe und Markus Botzek

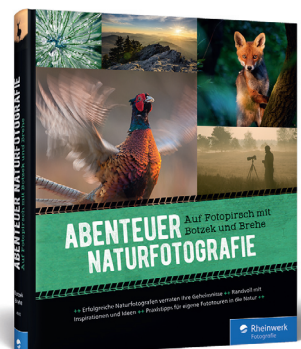
Vor fast drei Jahren trat Markus Botzek an mich heran und erzählte mir, dass er ein Naturfotobuch plane. Es sollten darin naturfotografisch interessante Gebiete in Deutschland vorgestellt werden, Tipps und kluge Ratschläge zu finden sein und zu jedem Gebiet eine entsprechende Fotostrecke präsentiert werden.

Beim „Casting“ für das Buch wurde jemand gesucht, der andere Ideen und Ansichten zur Naturfotografie hat und dessen Art zu fotografieren, sich von der von Markus unterscheidet. Er sollte weniger reden, im ostdeutschen Teil unseres Landes aufgewachsen sein und in einer Gegend leben, die naturfotografisch interessanter ist als der Ruhrpott. Da Markus und ich uns nun schon einige Zeit kennen und ich die oben genannten Kriterien erfülle, stimmte ich in einem Anflug von jugendlichem Leichtsinn bzw. aufkommenden Altersschwachsinn zu und fertig war das Autorenteam. Insgesamt befinden sich im Buch 12 Kapitel, wobei jeder von uns für 6 verantwortlich zeichnet – Markus für den Westteil des Landes, ich für den Osten. Insgesamt fast 2 Jahre tourten wir nun quer durch unser Land, besuchten Helgoland, das Ruhrgebiet, den Bayerwald, das Wendland, den Niederrhein, das Elbsandsteingebirge, den Kaiserstuhl und fünf Gebiete in Mecklenburg-Vorpommern. Böse Zungen könnten behaupten das Buch ist eine einzige Werbekampagne für Naturfotografie im Nordosten...

Markus Botzek und  
Frank Brehe

**Abenteuer  
Naturfotografie**  
Auf Fotopirschi  
mit Botzek und Brehe

Rheinwerk Verlag, Bonn  
Gebunden, Format: 28 x 24,5 cm  
397 Seiten mit Farbfotografie  
ISBN: 978-3-8362-4592-1  
Preis: 39,90 Euro (I)







Die Havel kurz nach dem Schulzensee ist mehr Stillstand als Bewegung. Genau das Richtige für den Beginn der Kanufahrt.

70 mm · f 13 · 1/40 Sek. · ISO 400

## Im Land der tausend Seen / Der Müritz-Nationalpark

### Kiefern, Seen und kein Kaffee!

„Als sich das Auto in Bewegung setzt, wusste ich, es war ein Fehler keine Thermoskanne voll Kaffee eingepackt zu haben. Markus wollte an diesem Morgen nur schnell los und meinte: „Wir besorgen uns einen Kaffee an der Tanke.“ Noch zu schlaftrunken für Einwände willigte ich ein und wir fuhren in aller Herrgottsfrühe los. Unser Ziel war das Havelquellgebiet im Müritz Nationalpark. In Granzin wollten wir unser Kanu einsetzen und die Havel erkunden. Bis es soweit war, hieß unser Auftrag jedoch Kaffeesuche! Als erstes passierten wir das schlafende Städtchen Penzlin. Die örtliche Tankstelle dunkel, sprich so früh noch geschlossen. Eine Tatsache, welche für einen Menschen aus dem Ruhrgebiet so erstmal völlig unfassbar war. Machen wir's kurz. Es gab an diesem Morgen keinen Kaffee. Keine weitere Tankstelle kreuzte unseren Weg, kein Kiosk, kein Bäcker. Nada, nichts! Willkommen im Flächenland Mecklenburg-Vorpommern!

So kam es, dass wir ohne die morgendliche Dosis Koffein unser Kanu abladen und an der Einsatzstelle Granzin in die Havel gleiten ließen. An dieser Stelle ist der junge Fluss nicht mehr, als ein kleiner von Erlen gesäumter Bach zwischen Granziner See und Schulzensee. Die Havel entspringt am Mühlensee nahe der Ortschaft Ankershagen, fließt dann in den Käbelicksee bei Kratzeburg und ist ab da mit dem Kanu befahrbar.

Markus hatte drei obligatorische Fragen vor Beginn der Fahrt, die ich jedoch schnell beantworten konnte:

- Kann das Kanu umkippen? Jepp!
- Was passiert dann mit der Fotoausrüstung?  
Die ist nass und wahrscheinlich weg!
- Müssen wir das wirklich machen?  
Ja! Abenteuer Naturfotografie!

Der Schweingartensee überwältigt mit seinen vielen Eindrücken. Tolle Atmosphäre, tote Bäume, faszinierende Spiegelungen, dichte Ufervegetation, unterschiedliche Vogelarten ... Sehen Sie sich vor Ort erst einmal um, bevor Sie mit der Kamera loslegen. Lassen Sie den See ein wenig auf sich wirken. Besonders reizvoll sind windstille Tage.

80 mm · f 8 · 1/100 Sek. · ISO 200

Im Ernst, natürlich kann ein Kanu, wie jedes andere Boot auch, kentern. Bei einem Gewässer dessen Fließgeschwindigkeit vergleichbar ist mit der in einer Badewanne, liegt die Wahrscheinlichkeit aber eher bei null. Nur hinstellen sollte man sich im Kanu nicht! Und für Fotografen besonders wichtig, nicht alle Insassen des Kanus sollten gleichzeitig zu einer Seite hin fotografieren oder sich gar noch über den Bootsrand beugen. Dies könnte dann gefährlich werden. Ansonsten kann eigentlich nichts schiefgehen.

Wir paddeln erstmal in den kleinen Schulzensee. Dieser ist umgeben von einem breiten Schilfgürtel, aus welchem es ununterbrochen zwitschert und tiriliert. Teich- und Drosselrohrsänger scheinen im musikalischen Wettstreit den Tag zu beginnen. Einige Seen im Nationalpark sind mit grünen Bojen betonnt. Diese beschreiben die Fahrtrute für Paddler, welche auch eingehalten werden muss. Aus der Entfernung erscheint es, dass die Tonnenroute direkt vor der Schilfwand endet. Kommt man jedoch näher, öffnet sich das Schilff und die Durchfahrt zum nächsten Abschnitt wird sichtbar. So ist es auch hier:







Fotos: Archiv Ulrich Ackermann

## ULRICH ACKERMANN VERTIKAL

**A**nalog, vertikal und mit dem langen Format dokumentiert der Berner Fotograf Ulrich Ackermann (Jahrgang 1947) seit 15 Jahren Natur und Landschaft. Bis heute ist er dem analogen System treu geblieben, und auch weiterhin will er daran nichts ändern, am ganz bewussten Fotografieren auf Diafilm. Mit seiner analogen Breitbild-Kamera Hasselblad X-Pan hat er zu Fuß und aus dem Kleinflugzeug ganze Regionen der Schweiz fotografiert und konnte so diverse Bildbände realisieren. Sein großer Durchbruch gelang ihm mit einem Werk über die Dolomiten aus der Vogelperspektive. Das imposante Felsmassiv, heute auch UNESCO-Welterbe, ist mit seinen

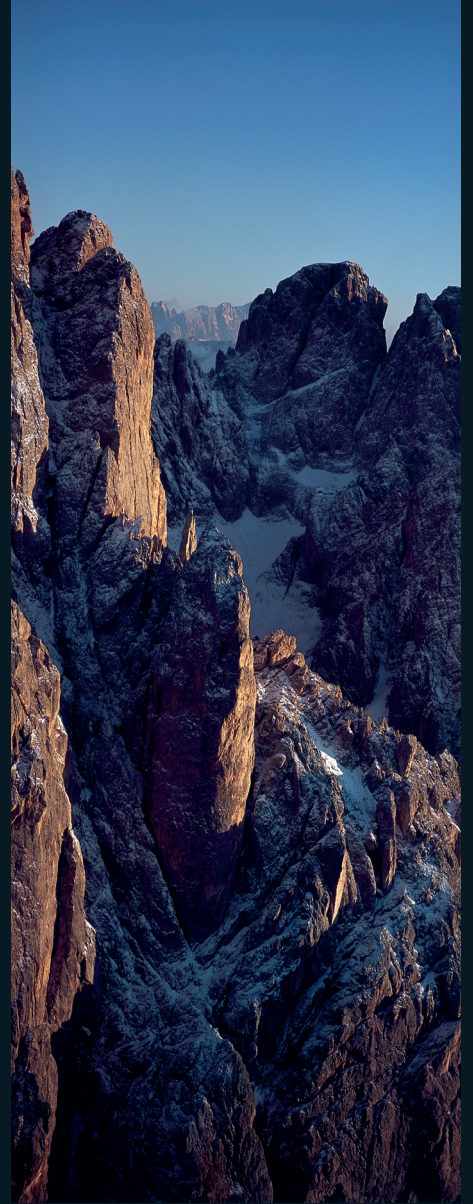
Türmen und Zinnen wie geschaffen für das vertikale Format mit größtmöglicher räumlicher Höhen- und Tiefenwirkung. In seinem zuletzt erschienen Bildband richtet Ulrich Ackermann seinen vertikalen Blick auf 60 Schweizer Bäume im Lauf der Jahreszeiten. Zahlreiche Portfolios und Bildbeiträge in Naturfoto- und Inflight-Magazinen bringen seine neue, innovative und andere Sichtweise einem breiten, internationalen Publikum deutlich vor Augen. Seine Bilder führen den Betrachter weg von Altbekanntem zu einem neuen Bildempfinden. Heute ist Ackermann Mitglied der Royal Photographic Society. Museen und Galerien zeigen Interesse an seinem Werk. ■

### Ulrich Ackermann

Ursprünglich absolvierte er eine Ausbildung zum Kaufmann, erlernte dann aber im Atelier Hugo Frutig den Beruf eines Fotografen. Seine bevorzugten Motive kommen aus den Bereichen Landschaft, Natur und Reisen. Gerade die Kombination dieser Bereiche inspiriert ihn zu seinen Fotografien. Aber auch Menschen und Tiere eignen sich bestens als Motive. In zahlreichen Reisen rund um den Globus, vor allem die Reisen nach Alaska, führten ihn zu diversen Bildreportagen. In Alaska kam er dann auf den Geschmack von Flugaufnahmen.

[www.fotolangformat.ch](http://www.fotolangformat.ch)





Von links:

Geschwungene Form des Stammes einer Tränenkiefer; Oberhofen

Aareschlucht bei Meiringen

Salamiturm am Langkofel, hinten die Grohmannspitze





*Gemischte Gruppe aus einem Krauskopf- und zwei Rosapelikanen.  
Canon 5D Mark III · Canon EF 100-400 mm f/4,5-5,6 · f/9 · 1/125 Sek. · ISO 250*

*Rechts:*

*Kopfportrait eines Krauskopfpelikans im Prachtkleid*

*Canon 5D Mark III · Canon EF 100-400 mm f/4,5-5,6  
f/9 · 1/1600 Sek. · ISO 400*





## VOGELFOTOGRAFIE | Ein Besuch bei den Krausköpfen vom Kerkini-See

Von Dagmar Growe-Lodzig und Reinhard Lodzig

**K**rauskopfpelikane sind in Europa Standvögel oder Kurzstreckenzieher, und so stellten sich im Winterhalbjahr vermehrt die Vögel am Kerkini-See ein, weil dieser wegen seiner Tiefe meistens eisfrei bleibt. Ein weiterer Grund war u. a. eine Versorgung der Pelikane durch die ortsansässigen Fischer: Von den rund 30 im See vorkommenden Fischarten ist nur ein Teil für den menschlichen Verzehr geeignet. Beim Kontrollieren der Reusen und Einholen der Netze warfen die Fischer den Beifang den Pelikanen zu, die im Laufe der Zeit lernten, dass ein rausfahren-des Boot eine bequeme Nahrungsbeschaffung bedeutet, was bis heute der Fall ist. Ihre sonst so große Scheu gegenüber Menschen haben die Vögel im Winterhalbjahr am Kerkini-See abgelegt.


Dies war aber nicht immer so. An ihren Brutplätzen wurden die Krauskopf-, aber auch die zweite in Europa lebende Art, die Rosapelikane, als Nahrungskonkurrenten gnadenlos verfolgt. Doch auch Lebensraumverluste durch Trockenlegungen, Überfischung der Nahrungsgewässer sowie Pestizideinsatz und Kunstdünger in der Landwirtschaft, wodurch die Gewässer belastet werden, nahmen und nehmen bis heute den Pelikanen die Lebensgrundlage. In Mitteleuropa sind diese Vögel schon lange ausgestorben.

Dabei waren die Krausköpfe einmal in ganz Europa verbreitet. Aus der Zeit der römischen Antike (800 v. Chr. bis 600 n. Chr.) sind Brutkolonien im Mündungsbereich von Rhein und Elbe bekannt.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hatten die Bestände der beiden in Europa lebenden Pelikanarten durch die menschliche Verfolgung ihren Tiefstand. Lediglich in Südosteuropa waren wenige Brutplätze übrig geblieben. Ab 1970 wurden Schutzmaßnahmen verabschiedet, wobei diese nur dort Wirkung zeigen, wo sie vor Ort überwacht und durchgesetzt werden. Trotzdem gehört der Krauskopfpelikan bis heute zu den gefährdeten Vogelarten mit einem Weltbestand von gerade mal 4000 bis 5000 Brutpaaren. Dem Rosapelikan geht es in Europa nicht besser, aber die Art hat noch große Bestände in Afrika, so dass weltweit betrachtet die Population nicht bedroht ist. Vom Krauskopfpelikan hat heute in Europa Griechenland die größten Vorkommen. Am Prespasee im Grenzgebiet zwischen Griechenland und Albanien leben mehr als 1000 Brutpaare. Und auch am Kerkini-See hat sich eine Brutkolonie mit rund 130 Paaren etabliert. Der Grund dafür sind von Naturschützern in den See gebaute, hochwassersichere Brutplattformen, auf denen die Vögel ihre Nester errichtet haben und ungestört ihren Nachwuchs großziehen können. Besonders verdient gemacht haben sich um den Vogelschutz in Griechenland – so auch am Kerkini-See – die beiden Engländer Steve Mills und Hilary Koll. Sie sind professionelle Autoren und Berater im Bereich Bildung und setzen sich leidenschaftlich und erfolgreich für den Schutz der Vogelwelt und die Aufklärung der Menschen über ihren Naturschatz ein.





A close-up photograph of a pelican's wing, showing the intricate structure of the feathers. The wing is positioned on the right side of the frame, with the feathers fanning out. The background is a vast, clear blue sky filled with soft, white, fluffy clouds. The lighting is bright, highlighting the texture of the feathers and the contrast between the blue sky and the white clouds.

*Trotz seiner Größe ist der Krauskopfpelikan  
in der Luft erstaunlich wendig.*

*Canon 5D Mark IV · Canon EF 70-200 mm f/2,8  
f/5,6 · 1/2500 Sek. · ISO 500 · Polarisationsfilter*









*Junger Raubwürger · Eine Aufnahme mit der 4K-Fotofunktion: Die Kamera hat eine Filmsequenz mit 30 Bildern in der Sekunde gedreht; daraus habe ich die Aufnahme herausgelöst, die mir am besten gefallen hat. Das Bild ist 18 Megapixel groß.*

Panasonic Lumix G9 · Leica DG Vario-Elmar 100–400 mm f/4–6,3 ASPH Power O.I.S.

*Moschusochse im Dovrefjell-Nationalpark · Das Leica-100-400-mm-Objektiv kommt mit der Schnelligkeit der Kamera nicht immer ganz zurecht. Solange das Motiv ruhig steht, ist das Objektiv spitze. Trotz der Blende f 6,3 ist noch ausreichend Freistellpotenzial vorhanden, es ist aber auch genügend Schärfentiefe da, um das Motiv optimal einzufangen.*

Panasonic Lumix G9 · Leica DG Vario-Elmar 100–400 mm f/4–6,3 ASPH Power O.I.S.



Fotos: Peter Scherbuk

## FOTOTECHNIK | Das Micro-Four-Thirds-Werkzeug für Naturfotografen

Von Peter Scherbuk

**Naturfotografen aufgepasst! Jetzt bietet auch Panasonic mit der Lumix G9 eine Kamera an, die eine genauere Betrachtung verdient. NATURBLICK hat die Kamera in Nord- und Osteuropa auf die Bedürfnisse der Naturfotografen getestet.**

Die Kamera liegt gut in der Hand, sie ist sehr robust und macht auch genau diesen Eindruck. Man kann sie getrost für den harten Einsatz im Gelände verwenden. Die Verarbeitung ist sehr wertig; das Gehäuse besteht komplett aus einer Magnesiumlegierung und ist gegen Eindringen vom Staub und Spritzwasser abgedichtet – auch für kältere Temperaturen von bis zu minus 10 Grad soll das Lumix-System bestens gerüstet sein, versichert zumindest der Hersteller.

Der Griff der G9 ist mit einem Gummiüberzug versehen und schmiegt sich perfekt in die Hand. Die Bedienelemente liegen gut platziert, das Menü ist recht übersichtlich. Ich konnte mich sehr schnell an die Kamera gewöhnen, und schnell habe ich mich auch mit der Bedienung und dem Menü angefreundet.

Der elektronische OLED-Sucher der G9 ist ein Genuss. Mit 3,7 Mio. Bildpunkten löst er nicht nur sehr hoch auf, sondern er bietet mit 0,83 x auch eine rekordverdächtige Vergrößerung in dieser Kamerakategorie. Der Sucher zeigt ein unverpixelt Bild an, praktisch auf dem Niveau von optischen Suchern, und gibt Farben natürlich und ohne nennenswerte Abweichungen wieder. So macht das Fotografieren erst richtig Spaß. Der Monitor (7,5 cm) könnte einen Tick größer sein, das würde aber wahrscheinlich den Stromverbrauch erhöhen. Ich habe für meinen Einsatz einen Batteriegriff (DMW-BGG9e) am Gehäuse angebracht, der einen weiteren Akku enthält; damit war die Stromversorgung für einen ganzen Tag gesichert. Sicherheitshalber habe ich einen weiteren Akku in der Tasche mit-

genommen, aber diesen habe ich während der gesamten Testphase nicht gebraucht. Ein weiterer Vorteil des Batterie-/Hochformatgriffs ist der, dass sich die Kamera besser handhaben lässt. Mit dem Griff ist die Kamera auch schwerer – ich arbeite gerne mit schwereren Kameras, diese liegen mir persönlich besser in der Hand. In der Naturfotografie und insbesondere für Tierfotografen spielt das Rauschverhalten der Kamera eine sehr wichtige Rolle. Nicht selten ist der Wildlife-Fotograf in den Dämmerungszeiten auf der Pirsch und braucht eine Kamera, die mit schlechten Lichtverhältnissen gut zurechtkommt. Die G9 ist bis ISO 3.200 voll nutzbar und erhält noch eine gute Bildqualität mit vielen Details und fast keinem Rauschen; erst darüber nimmt der Rauschpegel deutlich zu.





Eine Aufnahme mit der High-Resolution-Aufnahmefunktion. Die Kamera hat automatisch vier aufeinanderfolgende Aufnahmen gemacht und diese selbstständig in der Kamera zu einem Bild zusammengeführt. Vorteil dieser Vorgehensweise ist, dass das Bild größere Detailtreue erhält und sich somit auch besser für Vergrößerungen eignet.

Panasonic Lumix G9 · Leica DG Vario-Elmar 100-400 mm f/4-6,3 ASPH Power O.I.S.

## Für den angepeilten Einsatzbereich in der Naturfotografie ist die G9 sehr robust, sprich staub- und spritzwassergeschützt und bis -10 Grad Celsius frostsicher.

Ab ISO 12.800 würde ich die Nutzung nicht mehr empfehlen. Der Micro-Four-Thirds-Sensor der G9 bringt es auf eine physikalische Größe von 20 Megapixel, und das ist ausreichend, denn für die meisten Anwendungen werden höhere Auflösungen gar nicht benötigt (von Ausschnittvergrößerungen einmal abgesehen). Die High-Resolution-Aufnahmefunktion der Panasonic ist für Landschaftsfotografen interessant. Die Motive sollten sich nicht bewegen, denn die Kamera nimmt vier hintereinander

gemachte Aufnahmen auf und baut sie zu einem Foto mit 80 Megapixel Auflösung Foto zusammen. Das Ganze muss vom Stativ aus gemacht werden; die Bildzusammenführung findet intern in der Kamera statt. Eine spannende Funktion, die in der Tat zu detailreichen Aufnahmen führt. Die G9 ist eine extrem schnelle Kamera, was insbesondere die Action- und Tierfotografen interessieren dürfte. In der Kamera arbeitet ein Hybrid-Autofokus-Modul mit einer Auslöseverzögerung von gerade einmal 0,04 Sekunden –

auch hier ein Rekordwert! Sie erlaubt eine Serienbildfunktion von bis zu 20 Bildern pro Sekunde bei kontinuierlichem Autofokus (bei ausgeschaltetem Autofokus sind bis zu 50 Bilder pro Sekunde möglich). Darüber hinaus bietet sie die Möglichkeit, mit der 6K-Fotofunktion bzw. 4K-Fotofunktion aus einem Video mit 30 Bildern pro Sekunde den perfekten Moment auszuwählen und als Foto mit 18 Megapixeln als Einzelbild zu speichern. Ein Manko der Kamera ist jedoch, dass der Serienbildpuffer etwas zu klein ausgelegt ist und sie nach ca. 50 Aufnahmen für knapp 20 Sekunden in den Speichermodus verfällt – in dieser Zeit ist die Kamera nicht nutzbar.

Der Autofokus arbeitet extrem schnell und ist sehr präzise. Selbst bei Gegenlichtaufnahmen fokussiert die G9 treffsicher. Beim Autofokus stehen zur Wahl: intelligente Augenerkennung, automatische Motiverfolgung, Feldgruppierungen, bis zu 225 Einzel-Felder mit einer weitgehenden Abdeckung bis an den Bildrand oder ein Spot-AF mit Fadenkreuz.

Interessant ist auch der Bildstabilisator der Panasonic G9. Der Body-IS (Body Image Stabilizer; 5 Achsen) sitzt – wie der Name schon sagt – in der Kamera und erlaubt um bis zu 6,5 EV-Stufen längere Belichtungszeiten aus freier Hand. Das System ermöglicht noch längere Belichtungszeiten, die freihändig realisierbar sind: bei gleichzeitiger Nutzung eines Objektivs mit O.I.S., einem optischen Bildstabilisator im Objektiv. Das wird sicherlich all die Tierfotografen freuen, die gerne auch mal während der Pirsch auf das Stativ verzichten möchten oder müssen.

### Fazit

Mit der G9 liefert Panasonic eine Kamera mit höchster Geschwindigkeit und Präzision in handlichem Format. Die Kamera ist sehr schnell, robust, flexibel und praktisch konzipiert. Nicht zuletzt das robuste Magnesiumgehäuse mit Staub- und Spritzwasserschutz machen die Kamera zum geeigneten Werkzeug für Natur- und Tierfotografen. Ich würde mir nur noch wünschen, dass Panasonic weitere Objektive, insbesondere leistungsstarke längere Brennweiten herausbringt – es würde viele Tierfotografen freuen. ■



#### Panasonic Lumix G9

<b>Sensortyp/-größe</b>	Live MOS / 17,3 x 13 mm
<b>Auflösung (effektiv)</b>	20,2 Megapixel (5184 x 3888 Pixel)
<b>ISO-Bereich</b>	min. 100, max. 25600
<b>Autofokus</b>	225 AF-Messfelder
<b>Display</b>	Dreh- und schwenkbares 3-Zoll-Display mit 1,04 Mio. Pixel
<b>Sucher</b>	Elektronisch mit 3,68 Mio. Pixel
<b>Video-Auflösung</b>	4K-Video (3840 x 2160) bis 60p, Full-HD (1920 x 1080) bis 180 B/s
<b>Bildstabilisator</b>	bis 6,5 Blendenstufen
<b>Serienbilder</b>	20 Bilder/s mit kontinuierlichen Autofokus
<b>Anschlüsse</b>	Mikrofon- und Kopfhörerbuchse (3,5-mm-Stereoklinke), USB-3-Schnittstelle, HDMI
<b>Abmessungen</b>	ca. 136,9 x 97,3 x 91,6 mm (Höhe x Breite x Tiefe)
<b>Gewicht</b>	knapp 579 g (nur Gehäuse)
<b>Preis (08.2018)</b>	ca. 1.500 € (nur Gehäuse)





Fotos: Roland E. Richter (18), Andreas Marx/Novoflex GmbH (1)

## FOTOTECHNIK | Die NOVOFLEX-ClassicBall-Kugelkopf-Serie

### CB 2, CB 3 II und CB 5 II – drei besondere Kugelköpfe

Von Roland E. Richter

Im Jahr 2004 stellte Novoflex den ersten Kugelkopf mit der Bezeichnung ClassicBall vor, der durch eine Reihe weltweit erstmals in einem Kugelkopf realisierter Innovationen hervorstach. Rund zehn Jahre danach erfolgte mit der kopfstehenden Montagemöglichkeit eine konzeptionelle Detailverbesserung. Inzwischen gibt es drei Größen-Varianten: CB 2, CB 3 II und CB 5 II. Diese drei Kugelköpfe überzeugen noch immer durch einige sehr praxisfreundliche Alleinstellungsmerkmale.

Anfang 2004 stellte Novoflex mit dem ClassicBall (damals CB 5) eine spektakuläre Neu- bzw. Weiterentwicklung des Kugelkopfes klassischer Bauart vor. Der ClassicBall war in konzeptioneller und konstruktiver Hinsicht eine Weltpremiere. Die praxisorientierten Anregungen vieler professioneller Fotografen konnten in entscheidende Detailverbesserungen und erweiterte Funktionen umgesetzt werden. Ein ClassicBall besticht bereits auf den ersten Blick durch seine präzise und stabile Verarbeitung im matten Titanlook. Dahinter verbirgt sich eine innovative Weltneuheit in der Kugelkopfkonzeption – bis heute sind die wesentlichen Neuerungen dieser technologischen Präzisionskonstruktion unübertroffen von anderen Kugelköpfen, sie werden sogar kaum kopiert. Grundsätzlich sind Kugelköpfe die universellsten Stativköpfe – alle anderen Köpfe wie z. B. Ein-, Zwei- oder Drei-Wege-Neiger dienen besonderen Einsatzzwecken, nicht der klassischen Allround-Verwendung wie etwa in der Natur-, Tier-, Landschafts-, Makro- oder Reisefotografie. Die wohl größten Vorteile von Kugelköpfen sind die hohe Flexibilität und die Schnelligkeit, mit denen die Kamera auf dem Stativ exakt ausgerichtet werden kann. Erst bei sehr großen und

schweren Fotoausrüstungen (z. B. lange Super-tele-Brennweiten oder Mittelformatkameras) sind andere Stativkopf-Konzeptionen klar im Vorteil, allerdings eben dann eingeschränkt nur dafür und nicht im universellen Normalgebrauch. Kugelköpfe werden von zahlreichen Herstellern angeboten, wobei bei genauerer Betrachtung auffällt, dass in den meisten Fällen einer den anderen kopiert, im Preis zu unterbieten versucht und generell eher wenig auf Anwender- und Praxisfreundlichkeit Wert gelegt wird. Dies zeigt sich für den Fotografen meist erst nach dem Kauf, und manchem wird die Stativverwendung durch einen untauglichen Stativkopf verleidet, mit der Folge, dass das Stativ zu Hause im Schrank bleibt, statt eingesetzt zu werden. Novoflex hat mit dem ClassicBall vor rund 15 Jahren einen höchst innovativen Kugelkopf auf den Markt gebracht, der in mehrerlei Hinsicht als quasi revolutionär bezeichnet werden kann. Dies gilt bis heute, insbesondere auch aufgrund der Weiterentwicklung des ClassicBall. Als Alleinstellungsmerkmale galten bzw. gelten teils immer noch: drei Hochformatpositionen, die einzigartige Kugelfeststellung, die gerastete Frictionseinstellung und die kopfstehende Verwendungsmöglichkeit mit ihren Funktions-

erweiterungen. Dazu kommen der dauerhaft geschmeidige Rotationslauf der Kugel und das für Novoflex typische Baukastenprinzip.



Weltneuheit 2004: erster Kugelkopf mit drei Hochformat-Ausfräsungen

### Drei Hochformat-Positionen: eine Weltpremiere

Jeder ClassicBall verfügt über drei 90°-Hochformat-Fräsungen für den Kugelhals. Dies war wohl die auffälligste Neuerung, die Novoflex 2004 weltweit erstmals realisierte. Dabei ist entscheidend, dass diese deutlich spürbare Vergrößerung der Einstellmöglichkeiten keinerlei



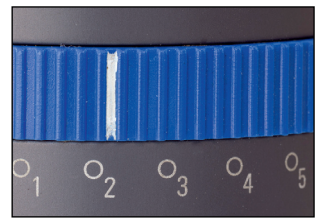
Kompromisse in Sachen Stabilität eines ClassicBall erfordert. Das Ärgernis in der praktischen Fotografie draußen, nämlich die nahezu immer an der falschen Stelle liegende einzige Hochformatöffnung aller bis dahin verfügbaren Kugelpöpfe, wurde damit überwunden. Nur gelegentlich kopieren andere Kugelpopf-Hersteller seither diese wesentliche Verbesserung.

## Unverwechselbar: Feststellung, Drehung und Friktion

Eine weitere Herausforderung für die Novoflex-Konstrukteure waren die Bedienelemente für Friktionseinstellung, Kugelfeststellung und Arretierung der Panoramadrehung. Ziel waren drei unverwechselbar unterschiedliche Bedienelemente, die ein verwirrendes Suchen a priori verhindern. Ergebnis der Überlegungen: Aufgrund ihrer völlig unterschiedlichen Form sind die drei Bedienelemente am ClassicBall leicht und eindeutig voneinander zu unterscheiden. Damit kann sich der Fotograf immer auf die Bildgestaltung und die Kameraeinstellungen konzentrieren, ein suchender Blick auf den Kugelpopf nach der gerade gewünschten Bedienung entfällt; mit der Hand erfühlt man sofort und unverwechselbar das korrekte Bedienelement. Selbst mit Handschuhen kommt es zu keinen Verwechslungen. Das sah und sieht bei Kugelpöfen vieler anderer Hersteller anders aus, die oft drei nahezu gleiche Feststellknöpfe für die drei unterschiedlichen Funktionen verbauen: So werden in der Blind-Bedienung z. B. leicht die Kugelfeststellung und die Friktionseinstellung verwechselt. Das ist mit einem ClassicBall ausgeschlossen.



Der Feststellhebel zieht das Gehäuse auf die unten gelagerte Kugel herab: Die Position der Kamera ändert sich dabei nicht.



Innovativ: Jeder ClassicBall hat diese völlig unterschiedlichen Bedienelemente für Kugelfeststellung (links), Panoramadrehfunktion (Mitte) und Friktionsvoreinstellung mit fünf gerasteten Stufen 1 – 5 (rechts).

## Reproduzierbare Friktionsvoreinstellung

Novoflex entwickelte für den ClassicBall eine neuartige, jederzeit reproduzierbare und gerastete Friktionsvoreinstellmöglichkeit, genannt AFC-System (Advanced Friction Control). Der in der Mitte des Kugelpopfgehäuses umlaufende blaue Friktionsring ermöglicht eine gerastete Einstellung. So kann der Fotograf bereits vor dem Aufsetzen seiner Kameraausrüstung die jeweils passende Vorbremmung der Kugel seines ClassicBall vorwählen. Bei festgestellter Kugelrotation wählt man eine der fünf Friktionsstufen durch Drehen des blauen Rings bis zu der gewünschten Rastung 1 – 5 aus (bei geöffneter Kugelfeststellung, d. h. beweglicher Kugel, ist der Friktionsring nicht bedienbar). Das anderweitig notwendige „Tasten und Probieren“ der passenden Friktion entfällt. Das Handling selbst eines größeren Superteleobjektivs auf einem ClassicBall CB 5 II ist somit problemlos möglich.

## Feststellung ohne Positionsveränderung

Bei einem ClassicBall erfolgt nahezu keine Positionsveränderung der Kugel im Zuge der Feststellung und Klemmung. Dies ist bauartbedingt durch eine einzigartige innovative Innenkonstruktion – auf den ersten Blick und ohne Erklärung also nicht erkennbar. Besonders für Makrofotografen, die einen millimetergenauen Bildausschnitt benötigen, bedeutet dies einen enormen Vorteil gegenüber anderen Kugelpöfen. Novoflex lagert die Kugel unten (in Normalstellung betrachtet) und zieht bei der Feststellung das Gehäuse mit dem Feststellhebel auf die Kugel herunter. Dies ist bei genauem Hinsehen auch zu beobachten. Da die Kugel, unten gelagert, sich durch diese Klemmmethode nicht weiter nach unten bewegen kann, entsteht keine Positionsveränderung der Kamera. Auch diese technische Innovation war eine Weltpremiere – üblicherweise erfolgt die Kugelklemmung anderer Hersteller indem die Kugel nach oben in den Kugelpöf gedrückt wird, mit der Folge, dass sich die Kamera bei der Feststellung geringfügig, in der Makrofotografie jedoch spürbar und störend, nach oben bewegt. Beim Novoflex ClassicBall funktioniert die Klemmung ohne Positionsveränderung übrigens auch in der kopfstehenden Montage auf einem Stativ.

## Kopfstehende Montage und Verwendung der ClassicBall-Kugelpöpfe – perfekt für die Panoramafotografie

Alle drei Kugelpöpfe aus der Serie ClassicBall – CB 2, CB 3 II und CB 5 II – können sowohl konventionell, d. h. mit der Panoramadrehung unten liegend, als auch kopfstehend, also mit der Panoramadrehung oben liegend, verwendet werden. Dies hat den enormen Vorteil, dass diese drei Kugelpöpfe z. B. perfekt für die digitale Panoramafotografie und Videografie einsetzbar sind. Zudem ist die Hochformat-Position der ClassicBall-Kugelpöpfe in kopfstehender Montage noch flexibler als in der Normalstellung: Jederzeit kann die Hochformatstellung der Kamera mit nur einem Handgriff stufenlos über die komplette 360°-Drehung justiert werden. In Normalstellung stehen zwar drei Hochformatpositionen zur Verfügung, zur exakten Justage muss jedoch zusätzlich die unten liegende Panoramadrehfunktion genutzt werden – zwei Handgriffe. Bei kopfstehender Verwendung ist man also doppelt so schnell.

An der hervorragenden Stabilität der Kugelpöpfe ändert sich nichts, egal wie herum sie montiert werden. Dafür bekommt die integrierte Panoramadrehung der Köpfe endlich einen viel tieferen Sinn, denn erst oben liegend entfaltet diese ihre tatsächlichen Möglichkeiten. In klassischer Weise unten liegend dient sie lediglich der Hochformat-Positionsveränderung. In dieser Art wurden über Jahrzehnte praktisch alle auf dem Markt befindlichen Kugelpöpfe gebaut – ein klassischer Fall, wie ein Hersteller vom anderen Hersteller kopiert.

Bereits während der Entwicklung des ersten ClassicBalls, des CB 5, wurde bei Novoflex überlegt, den ClassicBall mit einer oben- anstatt untenliegenden Panoramadrehung zu bauen. Jedoch ergab eine Marktstudie, dass ein solches Konzept von den Kunden, da zu ungewohnt, nicht angenommen werden würde. Somit musste, um all die anderen für den ClassicBall damals vorgesehenen und schließlich auch realisierten Innovationen nicht zu gefährden, auf dieses Feature verzichtet werden. Immerhin gab es damals bei Novoflex eine separate Panoramadrehplatte (PANORAMA), die nach dem Baukastenprinzip oben auf den Kugelpopf CB5 und somit unter eine Schnellkupplung



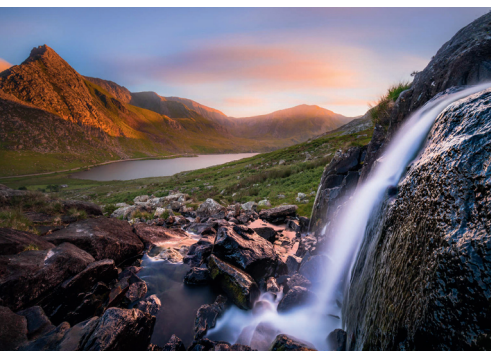


Foto: Stefan Imig



Foto: Reiner Leifried



Foto: Ulrich Krämer

Aus dem Inhalt der nächsten Ausgabe:

● **FOTOTIPP |**  
**Snowdonia & Nordwales**

Raue Berggipfel, idyllische Seen, tosende Wasserfälle und eine traumhafte Küstenlandschaft – der Norden von Wales hat alles zu bieten, was sich ein Naturfotograf wünscht. Unser Redakteur Stefan Imig berichtet von den besten Fotolocations.

● **PORTFOLIO |**  
**Schnee-Eule – der weiße Geist**

Geheimnisvoller, mystischer Vogel: Die Schnee-Eule ist – im wahrsten Sinne des Wortes – der weiße Geist des Nordens. Unser Autor Reiner Leifried ging auf die Suche nach dem lautlosen Jäger: Und er hatte Glück: Bei minus 30 Grad in der kanadischen Wildnis bekam er die Tiere vor die Linse. Es war ein atemberaubendes und unvergessliches Erlebnis, diese wunderschönen Vögel mit ihren gelb leuchtenden Augen im gleißenden Schnee hautnah zu erleben. Seine grandiosen Aufnahmen präsentiert der Fotograf im NATURBLICK-Portfolio.

● **FOZTOZIEL |**  
**Madagaskar – eine Perle der Vielfalt**

Fernab von Massentourismus erhält sich Ursprünglichkeit länger, so auch auf Madagaskar: Die viertgrößte Insel der Erde ist etwas größer als die Staatsgebiete von Österreich, Schweiz, Tschechien und Deutschland zusammen. Viele Genres der Fotografie wie Reportage, Porträt, Kultur, Landschaft, Fauna und Flora werden bei einem Besuch intensiv erlebbar: Die bekannten endemischen Motive der Lemuren, Pflanzen usw. werden durch eine freundliche Willkommenskultur, interessante Landschaften und Lebensweisen erweitert. Im Mai kann man verschiedene Klimaregionen der Küstenbereiche, Ebenen und Berge besuchen. In einer Reportage berichtet Ulrich Krämer von seinen Erlebnissen aus Madagaskar.

...und vieles mehr über die Natur und aus der Welt der Naturfotografie.

Ihre 88 Seiten **NATURBLICK** bekommen Sie ab 19. November 2018 bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder als Abonnent aus Ihrem Briefkasten.



**IMPRESSUM**  
ISSN 1612-2755

**VERLAG:**

NATURBLICK Verlag & Agentur für visuelle Kommunikation  
Peter Scherbuk · Haubachweg 16 · D-40625 Düsseldorf  
Telefon +49(0)2 11/2 38 12 31 · Fax +49(0)2 11/2 38 35 27  
eMail: verlag@naturblick.com · www.naturblick.com

**HERAUSGEBER / CHEFREDAKTEUR:**

Peter Scherbuk (V.i.S.d.P.)

**REDAKTION:**

Peter Scherbuk  
E-Mail: p.scherbuk@naturblick.com

**GRAFIK / LAYOUT:**

NATURBLICK Verlag & Agentur für visuelle Kommunikation

**KORREKTORAT:**

Sandra Petrowitz

**FREIE REDAKTIONELLE MITARBEIT:**

Roland E. Richter, Stefan Imig

**ANZEIGENVERWALTUNG:**

eMail: anzeigen@naturblick.com  
Tel. +49(0)2 11/2 38 12 31  
Für Anzeigen gelten unsere AGB  
(z. Zt. gilt die Anzeigenpreisliste –  
Mediadaten 2017/2018)

**DRUCK:**

D+L Printpartner GmbH, Bocholt  
www.dul-print.de

**VERTRIEB:**

UMS Pressevertrieb Ltd, Waldbröl  
www.umspress.de

**ERSCHEINUNGSWEISE:** 4 x jährlich

**BEZUG:**

Einzelheft (Bezug in Deutschland):  
8,50 Euro zzgl. Versandkosten

Im Direktabonnement beim Verlag zu beziehen.

Jahresabo / 4 Hefte, Inland:  
30,00 Euro inkl. Versandkosten

Jahresabo / 4 Hefte, Europa:  
38,00 Euro inkl. Versandkosten

Sonstiges Ausland auf Anfrage

**COPYRIGHT:**

© by NATURBLICK Verlag  
Die Zeitschrift **NATURBLICK** einschließlich aller in ihr enthaltenen Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages zulässig.

**HAFTUNG:**

Alle Angaben ohne Gewähr. Für daraus entstehende Folgeschäden sowie unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der NATURBLICK Verlag keine Haftung. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und zu überarbeiten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Das gleiche gilt für Insertion. Der Verlag haftet nicht für auf dem Postweg verlorene Sendungen.

**NATURBLICK** Redaktion möchten allen herzlichen Dank aussprechen, die bei der Entstehung dieser **NATURBLICK**-Ausgabe mitgewirkt haben, insbesondere all unseren Autoren.







**SPORT  
OPTICS**  
NATURE

nikon.de

**DRIVEN FOR  
THE MOMENT**  
**IT'S IN MY NATURE**



**DAS NEUE MONARCH HG 30MM.  
LEISTUNG IN EINEM NEUEN LICHT.**

Den ausgezeichneten 42mm Geschwistern folgend, gehören die kompakten und federleichten MONARCH 30mm Modelle mit ihrer hohen optischen Leistung im formschönen und robusten Kleid zu den Klassenbesten. Erleben Sie den Unterschied der MONARCH HG Modelle auf Ihrer nächsten Beobachtungstour!

**MONARCH HG**  
8x30 / 10x30



# SONY

## Natur. Hautnah.

Aufgenommen mit der RX10 IV von Gustav Kiburg

### RX10 IV

Die RX10 IV von Sony kombiniert einen ultraschnellen Autofokus mit einem hochwertigen 24-600mm ZEISS® Zoom-Objektiv in einem kompakten Gehäuse. Es war noch nie so einfach selbst flüchtige Momente gestochen scharf festzuhalten. Die einzig wahre Kamera für jedes Abenteuer.

4K



Jetzt mehr erfahren auf [www.sony.de](http://www.sony.de)

„Sony“ und die zugehörigen Logos sind eingetragene Markenzeichen oder Marken der Sony Corporation.  
Alle anderen Logos und Marken sind Eigentum ihrer jeweiligen Inhaber. © 2018 Sony Europe Limited. Alle Rechte vorbehalten.